



Österreichisches  
Sprachen-Kompetenz-Zentrum

(Zentrum für Schulentwicklung  
Bereich III: Fremdsprachen)



# Europasiegel für innovative Sprachenprojekte

Wege zur Qualitätssicherung  
im Fremdsprachenunterricht

Durchführung &  
Auszeichnungen 2002



# Impressum

**Herausgeber und Medieninhaber:**

**Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur**

**Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum**

(Zentrum für Schulentwicklung, Bereich III: Fremdsprachen)

Leitung: Dagmar Heindler

**Redaktion:** Carla Carnevale, Elisabeth Jantscher

**Grafische Gestaltung:** Stenner & Kordik

**Druck:** Bachernegg, Kapfenberg

**Auflage:** 1.500

**Fotos:** Jürg Christandl, einzelne PreisträgerInnen

Anforderung weiterer Exemplare:

**Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum**

Hans Sachs-Gasse 3/I

8010 Graz

Tel: ++43(0)316/824150

Fax: ++43(0)316/824150-6

E-Mail: [office@sprachen.ac.at](mailto:office@sprachen.ac.at)

Web: <http://www.sprachen.ac.at>

© Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum, Graz 2003



Mit Unterstützung der Europäischen Kommission, Generaldirektion für Bildung und Kultur sowie der Sokrates Nationalagentur Österreich



Bildung und Kultur

Sokrates



Sokrates

NATIONALAGENTUR  
ÖSTERREICH

## Editorial

---

In unserer multikulturellen Gesellschaft von heute reicht in vielen Bereichen die ausschließliche Beherrschung einer Sprache meist nicht mehr aus: Wir kommunizieren im Internet mit Menschen aus aller Welt und können unsere berufliche Mobilität innerhalb des europäischen Wirtschaftsraumes und Arbeitsmarktes durch die Beherrschung mehrerer Sprachen erhöhen.

Um mehr Menschen zum Sprachenlernen zu motivieren, bedarf es aber kreativer und nachhaltiger Methoden und Maßnahmen. Die Europäische Union fördert daher die Entwicklung innovativer Konzepte zum Lehren und Lernen von Sprachen und schuf 1997 den Wettbewerb „Europasiegel für innovative Sprachenprojekte“, an dem sich Österreich und weitere 29 Staaten beteiligen.

In Österreich konnten wir seit 1998 von insgesamt 342 eingereichten Initiativen 64 auszeichnen, die das Sprachenlernen attraktiver und effizienter gestalten und auf aktuelle Herausforderungen, wie z.B. auf die Einbindung von weniger häufig gesprochenen Sprachen oder auf den Einsatz neuer Technologien, Bezug nehmen.

Im Durchführungsjahr 2002 wurden von 100 Bewerbungen 16 Projekte ausgewählt, die den Jahresschwerpunkt „Wege zur Qualitätssicherung im Fremdsprachenunterricht“ bestens erfüllen und den internationalen Kriterien entsprechen. Sie werden in dieser Broschüre vorgestellt. Mit viel Engagement und persönlichem Einsatz wurden diese Initiativen von Schulen, Universitäten, Institutionen der Erwachsenenbildung und kulturellen Vereinen realisiert, wofür ich allen Beteiligten herzlich danke.

Sprachen zu lernen ist das Tor zur Welt. Ich lade alle ein, intensiv an weiteren innovativen Sprachprojekten zu arbeiten.

*E. Geleer*



# Inhaltsverzeichnis

|                                                                          |           |
|--------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Editorial .....                                                          | 3         |
| <b>1. ESIS – Europasiegel für innovative Sprachenprojekte .....</b>      | <b>5</b>  |
| <b>2. Durchführungsjahr 2002 .....</b>                                   | <b>6</b>  |
| <b>3. Auszeichnungen 2002.....</b>                                       | <b>7</b>  |
| 3.1 Volksschulen.....                                                    | 7         |
| 3.2 Hauptschulen .....                                                   | 8         |
| 3.3 Allgemein bildende höhere Schulen .....                              | 9         |
| 3.4 Berufsbildende Schulen .....                                         | 10        |
| 3.5 Universitäten .....                                                  | 11        |
| 3.6 Einrichtungen der Erwachsenenbildung<br>und kulturelle Vereine ..... | 12        |
| <b>4. Europäische Mehrsprachigkeit und Integration .....</b>             | <b>15</b> |
| <b>5. Ausblick 2003 .....</b>                                            | <b>18</b> |

# 1. ESIS – Europasiegel für innovative Sprachenprojekte

Die Aktion ESIS wurde 1997 von der Europäischen Kommission ins Leben gerufen, um Initiativen im Bereich des Sprachenlernens auszuzeichnen, die innovativ sind, wichtige Impulse setzen und die Sprachkompetenz der BürgerInnen fördern. Das Europasiegel kann für jedes Projekt vergeben werden, das sich mit dem Lehren und Lernen der Sprachen der Teilnehmerländer befasst. Auf europäischer Ebene etablierte sich der Wettbewerb mit dem Begriff „European Label“. Er wird mittlerweile in 30 europäischen Ländern<sup>1</sup> durchgeführt.

Die Europäische Kommission veröffentlichte im Februar 2003 alle ausgezeichneten Projekte in einer Web-Datenbank auf <http://europa.eu.int/comm/education/language/label/index.cfm>, in der auch künftig prämierte Projekte als *best-practice*-Modelle zugänglich gemacht werden.

Jedes Land führt den Wettbewerb selbstständig durch. Nationale Jurys wählen die zu prämierenden Projekte nach Kriterien aus, die sowohl auf europäischer Ebene vereinbart wurden als auch nationale Schwerpunkte berücksichtigen (Näheres in Kapitel 5).

## Wer kann sich bewerben?

Um das Europasiegel können sich Personen und Institutionen aus ganz Österreich und aus allen Bereichen (Schul- und Vorschulbereich, LehrerInnenbildung, Universitäten und Fachhochschulen, Erwachsenenbildung) bewerben, die neue und vielversprechende Wege zur Förderung des Sprachenlernens beschreiten oder unterstützen. Die eingereichten Projekte sollten bereits über das Planungsstadium hinaus fortgeschritten sein und über die allgemeinen Vorgaben von Lehrplänen oder die grundlegenden Zielstellungen von Institutionen hinausgehen. Projekte mit rein kommerziellem Interesse können nicht berücksichtigt werden.

## Wo findet man nähere Informationen und Bewerbungsunterlagen?

Detaillierte Informationen zum Wettbewerb sind auf der Website <http://www.sprachen.ac.at/esis> des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums abrufbar, das im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur den ESIS-Wettbewerb durchführt.

### Ansprechpartnerin für BewerberInnen:

Carla Carnevale  
Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum  
Hans Sachs Gasse 3/1, 8010 Graz  
E-Mail: [carnevale@sprachen.ac.at](mailto:carnevale@sprachen.ac.at)  
Tel: ++43(0)316/82 41 50  
Fax: ++43(0)316/82 41 506

## Was erhalten die Ausgezeichneten?

Die PreisträgerInnen erhalten

- ein gerahmtes Zertifikat,
- das Recht, das „Europasiegel für innovative Sprachenprojekte“ als Logo zu führen und
- eine finanzielle Anerkennung in der Höhe von 750 €.

Die ausgezeichneten Sprachenprojekte werden über eine Broschüre und das Internet der Öffentlichkeit vorgestellt und bei der Bekanntmachung ihrer Projekte unterstützt. Auf der ESIS-Website <http://www.sprachen.ac.at/esis> finden sich die Projektdaten aller seit 1998 eingereichten Projekte.



<sup>1</sup> Auf <http://europa.eu.int/comm/education/language/contact.html> werden die Teilnehmerländer angeführt.

## 2. Durchführungsjahr 2002

Im Durchführungsjahr 2002 stand der thematische Jahresschwerpunkt „Wege zur Qualitätssicherung im Fremdsprachenunterricht“ im Zentrum.

Die Umsetzung des Jahresschwerpunktes war auf unterschiedlichste Weise möglich, z.B.

- durch die Entwicklung, Adaptierung oder Erprobung von Instrumenten zur Präsentation und Evaluierung von sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen (z.B. Sprachenportfolios),
- durch Maßnahmen zur Einbindung von externen Zertifizierungen,
- durch die Anwendung des *Europäischen Referenzrahmens* des Europarates, oder
- durch methodisch-didaktische Neuerungen als qualitätssichernde Maßnahmen.

**100 Bewerbungen** aus allen Bundesländern langten ein – um 25% mehr als in der Pilotphase 1998 (75 Einreichungen).

Für die nächsten Wettbewerbsjahre hofft das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum als durchführende Stelle auf eine Beteiligung weiterer Organisationen. Vor allem aus dem Vorschulbereich (Kindergärten ...) sowie aus dem Bereich der LehrerInnenbildung und der Fachhochschulen wäre eine stärkere Beteiligung wünschenswert.



## 3. Auszeichnungen 2002

Die feierliche Verleihung des Europasiegels fand im Dezember 2002 im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur statt. Die 16 ausgezeichneten Projekte kommen von 8 Schulen, 2 Universitäten, 4 Einrichtungen der Erwachsenenbildung und 2 kulturellen Vereinen. Im Folgenden werden die Projekte<sup>2</sup> kurz vorgestellt:

### 3.1 Volksschulen

#### Europäische Volksschule – European Primary School



*Kinder der Europäischen Volksschule präsentierten im Rahmen der Verleihungsfeier mehrsprachige Lieder.*

Das Sprachenkonzept der „European Primary School“ (Dr. Leopold Zechner Schule und der Sir Karl Popper Schule) – zweier Wiener Volksschulen – bindet neben Englisch auch die österreichischen Nachbarsprachen Ungarisch, Tschechisch und Slowakisch vorbildlich ein, wobei auch neue Technologien zum Tragen kommen. Die Authentizität der Sprachen ist durch den Einsatz von *native speakers* gesichert, die sowohl bei der Planung und Vorbereitung als auch bei der Realisierung des integrativen Sprachunterrichts mit dem/der jeweiligen KlassenlehrerIn kooperieren. KooperationspartnerInnen wurden nicht nur an den Schulen selbst und bei den Behörden, sondern auch im Ausland gefunden – Schulen aus Ungarn, der Slowakei und Tschechien wirken mit. Die „European Primary School“ ist Teil eines Gesamtkonzeptes, das mit gleichen Lehransätzen künftig bis zur Matura angeboten werden soll.

#### **Dr. Leopold Zechner Schule**

Goldschlagstraße 14-16  
1150 Wien  
Tel: ++43(0)1/9824609, Fax: ++43(0)1/9824609  
E-Mail: [vs15gold014k@m56ssr.wien.at](mailto:vs15gold014k@m56ssr.wien.at)  
Web: <http://www.schulen.wien.at/schulen/915041>  
Kontaktperson: Edith Fritsch

#### **Sir Karl Popper-Schule**

Benedikt Schellinger - Gasse 1 - 3  
1150 Wien  
Tel: ++43(0)1/9823403, Fax: ++43(0)1/9823403  
E-Mail: [vs15bene001k@m56ssr.wien.at](mailto:vs15bene001k@m56ssr.wien.at)  
Web: <http://www.schulen.wien.at/schulen/915041>  
Kontaktperson: Elfriede Frieser

#### Bilder – Words – Suoni

In diesem 3-jährigen COMENIUS-Projekt erfolgt der Zugang zu den Sprachen Deutsch und Englisch (Italienisch und Slowenisch wird in Aussicht gestellt) über den Kontakt mit Partnerschulen, wobei Informations- und Kommunikationstechnologien eine tragende Rolle spielen. Die neuen Technologien dienen hier nicht bloß der Informationsbeschaffung, sondern ermöglichen vielfältige Kommunikationsformen visuell-audativer Natur durch authentische Hör-, Bild- und Wortbeispiele. Z.B. werden zu verschiedenen Themen Wörterbücher (inkl. *Sound*) in PowerPoint erstellt und von den Partnerkindern mit englischem *Sound* ergänzt. Geplant sind der Ausbau des mehrsprachigen bestehenden elektronischen Lesebuchs auf <http://www.biwosu.net>, regelmäßige Videokonferenzen und eine gemeinsame Online-Zeitung auf <http://www.primolo.de/home/nimmersatt>.



*Zertifikatsübergabe durch Anton Dobart (Leiter der Sektion I, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur) an Brigitte Klingenberg (Volksschule Lieboch)*

#### **Volksschule Lieboch**

Hitzendorfer Straße 2  
8501 Lieboch  
Tel.: ++43(0)3136/62732-28,  
Fax: ++43(0)3136/62732-30  
E-Mail: [brigitte.klingenberg@vs-lieboch.at](mailto:brigitte.klingenberg@vs-lieboch.at)  
Web: <http://www.vs-lieboch.at>  
Kontaktperson: Brigitte Klingenberg

<sup>2</sup> Grundlage der Projektbeschreibungen bilden die eingereichten Projektbeschreibungen sowie die Gutachten.

## 3.2 Hauptschulen

### Quality for Life



*Sprachunterricht an der steirischen Hauptschule Birkfeld I*

Die steirische Sprachenhauptschule Birkfeld I, die bereits 1998 das Europasiegel erwerben konnte, besticht durch ihr Sprachenangebot (Englisch, Französisch, Italienisch) sowie durch ihre didaktischen Maßnahmen und vielfältigen Methoden. Ein umfassender fächerübergreifender Einsatz von Englisch als Arbeitssprache erzielt eine Steigerung der Fremdsprachenkompetenz. Die Anwendung modernster Lernmaterialien, die Zusammenarbeit mit Partnerschulen (und einer Universität!), die Einbeziehung von englischsprachigen FremdsprachenassistentInnen und *native speakers* aus anderen Ländern motivieren die SchülerInnen zum Sprachenlernen. Als weitere qualitätssichernde Maßnahmen dienen MentorInnenprogramme und *Netmeetings* und die Einführung des Wahlpflichtfaches „Kreativer Workshop“. Hervorzuheben sind jedoch vor allem zwei Maßnahmen: 1. Die SchülerInnen bekommen am Ende der 8. Schulstufe die Möglichkeit, ihre Englischkenntnisse in der international anerkannten Prüfung *Preliminary English Test* (PET) unter Beweis zu stellen. Die Kosten für die Prüfung werden von den Eltern, dem Land Steiermark und von der Schule getragen. Der PET wurde bisher von fast allen angetretenen SchülerInnen bestanden – von der Hälfte davon mit Auszeichnung. Diese Möglichkeit wird auch weiterhin angeboten. 2. Im Schuljahr 2001/02 wurde erstmals mit einem Sprachenportfolio gearbeitet, um die SchülerInnen mit lernzielorientierter Arbeit vertraut zu machen. Nach dieser Startphase soll 2003 die Arbeit mit dem Sprachenportfolio auf eine größere Gruppe von SchülerInnen ausgeweitet werden.

#### **Sprachenhauptschule Birkfeld I**

Edelsee-Straße 15  
8190 Birkfeld  
Tel.: ++43(0)3174/4432, Fax: ++43(0)3174/4432  
E-Mail: [617022@asn.netway.at](mailto:617022@asn.netway.at)  
Web: <http://www.blackboard.at/schulen/hsbirk>  
Kontaktperson: Renate Holzer

### Österreichisch-Ungarische Europaschule

Die zweisprachige interkulturelle Österreichisch-Ungarische Europaschule zählt zu den österreichischen Auslandsschulen, wie z.B. auch die Österreichische Schule in Prag oder das St. Georg-Kolleg in Istanbul. An der Österreichisch-Ungarischen Europaschule in Budapest wird 6- bis 14-jährigen SchülerInnen (UngarInnen und Kinder anderer Nationalitäten) auf Basis des österreichischen Lehrplans mit österreichischen und ungarischen LehrerInnen eine nach Europa ausgerichtete Bildung vermittelt. Dabei ist die grundlegende Unterrichtssprache Deutsch, außer in den ungarisch geführten Fächern, wie z.B. in Religion oder Turnen. Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass die ungarisch geführten Fächer dem Niveau des Gastlandes Ungarn entsprechen. Die drei Sprachen Deutsch, Ungarisch und Englisch sind für alle SchülerInnen verpflichtend. Mit diesem Schulkonzept strebt man eine wesentliche Erhöhung der Fremd- und Zweitsprachenkompetenz der SchülerInnen in Deutsch, Ungarisch und Englisch an, womit das Verständnis für die „NachbarInnen“ erhöht wird. Die Schule wurde von der Jury daher als Modell für eine europäische Schulbildung gesehen, das auch auf andere Schulen – speziell in Grenzregionen – übertragbar ist.



*Die Bibliothek der Österreichisch-Ungarischen Europaschule in Budapest motiviert zum Selbststudium.*

#### **Österreichisch-Ungarische Europaschule**

Istenhegyi út 32  
1126 Budapest  
Tel.: ++36(0)1/3564657, Fax: ++36(0)1/3564683  
E-Mail: [euschulebp@axelero.hu](mailto:euschulebp@axelero.hu)  
Web: <http://www.europaschule.hu>  
Kontaktperson: Alfred Brychta



### 3.3 Allgemein bildende höhere Schulen

#### Internationale Abschlussprüfung (IB-Diplom)



*Zertifikatsübergabe durch Anton Dobart (Leiter der Sektion I, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur) an Karl Mühlstein (Linz International School Auhof)*

Mit dem „Internationalen Bakkalaureat“ (IB) wird den österreichischen SchülerInnen an der Linz International School Auhof zusätzlich zur Matura eine international anerkannte Abschlussqualifikation ermöglicht, die in vielen Ländern den Hochschulzugang eröffnet und einen Abschluss der vorhergegangenen bilingualen Ausbildung an der Schule bietet. Das Projekt erstreckt sich auf die 11. und 12. Schulstufe, wengleich auch Rückwirkungen auf den Unterricht der vorhergehenden Schulstufen gegeben sind. Die Einbeziehung von englischen, spanischen und französischen *native speakers* trägt zusätzlich zum Erfolg bei. Die Innovation dieses Projekts besteht vor allem darin, dass internationale Richtlinien in das österreichische Schulsystem integriert werden. LISA ist die einzige Schule in Österreich, die eine internationale Hochschulreife-Prüfung anbietet. Der Unterricht in den Sprachen Englisch (8 Jahre als Arbeitssprache), Französisch (6 Jahre), Spanisch oder Italienisch (4 Jahre) trägt zur vielsprachigen Ausbildung der SchülerInnen bei. SchülerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache können in ihrer Sprache als sogenannte „A-Sprache“ (= Literaturprüfung) zum IB Diplom antreten. Für das Schuljahr 2003/04 sind Prüfungen in Kroatisch, Litauisch und Mandarin geplant. Da das Programm des Internationalen Bakkalaureats weit über die Einzelfachprüfungen hinausgeht und theorieorientierte Kurse sowie soziale Praxisbezüge umfasst, wirkt sich die Teilnahme am Programm auf die Gestaltung der AHS-Oberstufe insgesamt aus. Zugleich stellt sich die Schule mit der Teilnahme einem internationalen Vergleich und erhält für die einzelnen Prüfungsfächer eine externe Rückmeldung. Die Schule konnte bereits 1998 das Europasiegel erwerben.

#### **Linz International School Auhof (LISA)**

Aubrunnerweg 4, 4040 Linz

Tel.: ++43(0)732/24586723

Fax: ++43(0)732/24586717

E-Mail: [lisa@eduhi.at](mailto:lisa@eduhi.at)

Web: <http://www.auhof.asn-linz.ac.at>

Kontaktperson: Karl Mühlstein

#### Language Centre – multimediales Sprachenzentrum für innovativen Sprachunterricht

Das Bundesgymnasium Dreihackengasse in Graz baute ein traditionelles Sprachlabor zu einem multimedialen Sprachenzentrum für innovativen Sprachunterricht aus, bestehend aus 25 Computer- und 14 klassischen Sprachlaborarbeitsplätzen, einer SAT-Anlage und Arbeitstischen für Gruppen- und Einzelarbeit. Software in Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch wurde installiert. Die von diesem Zentrum ausgehende motivierende und innovative Wirkung ist beeindruckend, blickt man auf die damit in Verbindung stehenden meist fächerübergreifenden Aktivitäten: Erarbeitung und Aufführung eines Musicals in Englisch, Chansonaufführungen, Intensivnachmittagskurse in Französisch, Präsentationstage für Englisch als Arbeitssprache. Weitere Maßnahmen wie eine begleitende Schulung der Lehrenden, ein Training der Lehrenden und SchülerInnen im Umgang mit den Sprachlernprogrammen sichern darüber hinaus die Qualität. Die Errichtung und Finanzierung eines derartigen Sprachenzentrums erfordert in Zeiten der Ressourcenknappheit zweifellos eine sehr große Anstrengung und hohes Engagement aller Beteiligten (LehrerInnen, Direktion, Elternverein).



*Eröffnung des Sprachenzentrums am Bundesgymnasium Dreihackengasse, Graz*

#### **Bundesgymnasium und Musikgymnasium Dreihackengasse**

Dreihackengasse 11

8020 Graz

Tel.: ++43(0)316/712246

Fax: ++43(0)316/712246-33

E-Mail: [direktion@dreihacken.asn-graz.ac.at](mailto:direktion@dreihacken.asn-graz.ac.at)

Web: <http://www.dreihacken.asn-graz.ac.at>

Kontaktperson: Dagmar Kraker

## Sprachen auf dem Prüfstand



*Zertifikatsübergabe durch Anton Dobart (Leiter der Sektion I, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur) an Schwester Beate Eberhart und Sylvia Grangl (Gymnasium der Ursulinen) im Beisein von Marlies Liebscher (Landeschulinspektorin, Landesschulrat für Steiermark)*

Basierend auf den gewonnenen Erfahrungen mit der Einführung von Englisch als Arbeitssprache, für dessen Konzept das Grazer Gymnasium und Oberstufenrealgymnasium für Mädchen der Ursulinen bereits einmal mit dem Europasiegel ausgezeichnet wurde, versucht ein engagiertes LehrerInnenteam konsequent den Fremdsprachenbereich weiter auszubauen. Die Schule nutzt dabei verschiedene Möglichkeiten der Evaluierung (Portfolios, Mitwirkung an Olympiaden, Erwerb internationaler Zertifikate), bietet den Schülerinnen Auslandsaufenthalte und arbeitet mit *native speakers*. Das Engagement der Schule findet darüber hinaus in der Konzeption einer Europaklasse mit schuleigenen Lehrplänen seinen Niederschlag. Durch dieses Bündel von Maßnahmen wird der „Wert“ von Sprachkenntnissen für die Schülerinnen sehr gut sichtbar.

### Gymnasium und Oberstufenrealgymnasium für Mädchen der Ursulinen

Leonhardstraße 62  
8010 Graz  
Tel.: ++43(0)316/323300-10  
Fax: ++43(0)316/323300-33  
E-Mail: [gymn@ursulinen.asn-graz.ac.at](mailto:gymn@ursulinen.asn-graz.ac.at)  
Web: <http://www.ursulinen.asn-graz.ac.at>  
Kontaktperson: Sylvia Grangl

## 3.4 Berufsbildende Schulen

### Stages en entreprise – Betriebspraktika in Frankreich

Am Projekt der Grazer Bundeshandelsakademie Monsbergergasse sind mehrere Institutionen und Einrichtungen beteiligt (Landesschulrat für Steiermark, Kulturabteilung der Französischen Botschaft, steirische Handelsakademien), die sich nachhaltig darum bemühen, die Französischkenntnisse von SchülerInnen an Handelsakademien in der Steiermark zu erhöhen. Ausgewählte SchülerInnen, die sich im Freigegegenstand „Vorbereitung auf das *Certificat de Français du Secrétariat*“ auf den Erwerb dieses Zertifikats vorbereiten, erhalten im Sommer vor oder nach der Prüfung, die in Frankreich von der Pariser Handelskammer abgenommen wird, die Möglichkeit, vor Ort in einem französischen Betrieb mitzuarbeiten. Die direkte Begegnung mit der Arbeitswelt und Kultur des Landes erhöht die Motivation erheblich. Die Betriebe stellen eine Bestätigung des Praktikums aus, die dem Maturazeugnis angeschlossen wird, wodurch sich die Chancen bei Stellenbewerbungen erhöhen. Seit 1998 sind über 200 steirische SchülerInnen zum CFS angetreten. Der Landesschulrat für Steiermark plant, das Projekt künftig auszuweiten: Bereits 9 von den 15 steirischen Handelsakademien bieten den Freigegegenstand an, der sich an allen 15 Handelsakademien etablieren soll. Die Vernetzung und Kooperation auf Bundesland-Ebene sowie die Verknüpfung von Zertifikatserwerb und Betriebspraktikum sind hier als besonders nachahmenswert hervorzuheben.



*Zertifikatsübergabe durch Anton Dobart (Leiter der Sektion I, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung) an Gertraud Lembeck (Bundeshandelsakademie Monsbergergasse, Graz), Loïc Saunders (Französische Botschaft, Wien) und Manfred Glatz (Fachinspektor, Landesschulrat für Steiermark)*

### Bundeshandelsakademie Monsbergergasse

Monsbergergasse 16  
8010 Graz  
Tel.: ++43(0)316/463868, Fax: ++43(0)316/466863  
E-Mail: [glembeck@aon.at](mailto:glembeck@aon.at)  
Kontaktperson: Gertraud Lembeck

## 3.5 Universitäten

### Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Fremdsprachendidaktik



*FachdidaktikerInnen von vier Instituten der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck präsentierten ihr gemeinsam entwickeltes Ausbildungsmodul für FremdsprachenlehrerInnen.*

Vier Institute der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck – das Institut für Anglistik, das Institut für Sprachen und Literaturen (Abt. Gräzistik und Latinistik), das Institut für Romanistik und das Institut für Slawistik – entwickelten gemeinsame Ausbildungsmodulare für FremdsprachenlehrerInnen, die zu einer Verbesserung der Ausbildung führen sollen. Einbezogene Sprachen sind Deutsch und Englisch als Unterrichtssprachen – weiters Französisch, Altgriechisch, Italienisch, Latein, Russisch und Spanisch als Bezugssprachen. Die zwei institutsübergreifenden Lehrveranstaltungen betreffen Theoriebildung, Sprachlehr- und -lernforschung sowie Evaluieren und Testen im Fremdsprachenunterricht. Durch die Verankerung im neuen, seit WS 2002 gültigen Studienplan werden Synergieeffekte zwischen den Instituten erzielt. Das Projekt stellt zweifellos eine wichtige Innovation in der österreichischen Universitätslandschaft dar: die Zusammenarbeit aller Fachdidaktikverantwortlichen, die Verankerung im Studienplan, die Inhalte der projektierten Lehrveranstaltungen – all das wäre auch an anderen Universitäten in dieser Form wünschenswert.

**Leopold-Franzens-Universität Innsbruck:**  
**Institut für Romanistik**  
 Innrain 52  
 6020 Innsbruck  
 Tel.: ++43(0)512/507-4206  
 Fax: ++43(0)512/507-2883  
 E-Mail: [barbara.hinger@uibk.ac.at](mailto:barbara.hinger@uibk.ac.at)  
 Kontaktperson: Barbara Hinger

### „treffpunkt sprachen“ – Das Fremdsprachen-Zentrum der Karl-Franzens-Universität Graz

Die Einrichtung „treffpunkt sprachen“ an der Karl-Franzens-Universität Graz wurde im Rahmen einer Initiative des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur gegründet, die zum Ziel hat, den Fremdsprachenunterricht an österreichischen Universitäten zu fördern und die Qualität der Fremdsprachenausbildung der Studierenden zu verbessern. Damit etablierte sich ein Fremdsprachenzentrum, das Studierenden aller Studienrichtungen Angebote für fünf Sprachen bietet, deren Niveaus sich an den Stufen des *Europäischen Referenzrahmens* orientieren. Zusätzlich werden Filmabende, Lernen in Tandems und Vorträge organisiert. Mit der Konzeption des Universitätslehrgangs „Fremdsprachenunterricht in der Erwachsenenbildung“ wird Qualitätssicherung auch in der Aus- und Weiterbildung der Lehrenden realisiert. „treffpunkt sprachen“ beteiligt sich darüber hinaus auch an Forschungs- und Entwicklungsprojekten.



*Isabel Landsiedler und Burgi Santner von „treffpunkt sprachen“ (Fremdsprachenzentrum der Universität Graz) veranstalteten am 13.2.2003 einen Tag der offenen Tür.*

**Treffpunkt Sprachen – Fremdsprachenzentrum der Universität Graz**  
 Attemsgasse 25/Tiefparterre  
 8010 Graz  
 Tel.: ++43(0)316/380-2493  
 Fax: ++43(0)316/380-9766  
 E-Mail: [fremdsprachenzentrum@uni-graz.at](mailto:fremdsprachenzentrum@uni-graz.at)  
 Web: <http://www.uni-graz.at/treffpunktsprachen>  
 Kontaktperson: Isabel Landsiedler

## 3.6 Einrichtungen der Erwachsenenbildung und kulturelle Vereine

### Der modulare Unterricht Deutsch als Fremd-/Zweitsprache am JBBZ



*Zertifikatsübergabe durch Johann Popelak (Leiter der Abteilung VII/4, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur) an Edgar Weiland (Jüdisches Berufliches Bildungszentrum, Wien)*

Das Jüdisch Berufliche Bildungszentrum (JBBZ) bietet Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit, eine Lehrausbildung zum/r BuchhändlerIn, Bürokaufmann/frau, EDV-TechnikerIn oder OrthopädiemechanikerIn zu absolvieren. Zusätzlich wurden „Lehrgänge für Deutsch, Integration und Soziale Kompetenz“ geschaffen. Im Zentrum dieser Lehrgänge steht u. a. der Sprachunterricht Deutsch als Zweitsprache (DaZ) für jüdische MigrantInnen, wobei die Lernenden zum Österreichischen Sprachdiplom (ÖSD) hingeführt werden. Gegenwärtig wird ein Sprachenportfolio in den DaZ-Unterricht implementiert – mit der Erstellung individueller Sprachbiografien der TeilnehmerInnen wurde bereits begonnen. Eine praxisnahe Gestaltung des Unterrichts führt zu einer Optimierung der Lerninhalte, so wird z.B. das spezielle Modul „Deutsch für den Pflegedienst“ angeboten. Die Module „Berufsorientierung“, „Job finding“, „Arbeitsplatz Coaching“ sind mit den Modulen „Sprachen, Soziale Kompetenz und Integration“ sehr gut vernetzt. Ein detailliertes Qualitätsmanagement-Handbuch ergänzt das Bildungsangebot auf eindrucksvolle Weise. Das Ausbildungskonzept unterstützt wesentlich die gesellschaftliche Integration der AbsolventInnen und erhöht ihre Chancen am österreichischen Arbeitsmarkt.

**Jüdisches Berufliches Bildungszentrum (JBBZ)**  
 Adalbert Stifter Straße 14-18  
 1200 Wien  
 Tel.: ++43(0)1/33106-123, Fax: ++43(0)1/33106-333  
 E-Mail: [edgar.weiland@jbbz.at](mailto:edgar.weiland@jbbz.at)  
 Web: <http://www.jbbz.at>  
 Kontaktperson: Edgar Weiland

### Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung am Österreich Institut

Im Zuge der Neugründung der Österreich Institut GmbH, deren Aufgabe es ist, Deutschkurse auf internationalem Niveau an sechs europäischen Standorten anzubieten, entstand im Rahmen des Organisationsentwicklungsprozesses ein Firmenkonzept, in dem Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung Grundelemente sind, die sowohl die Lehrenden im Bereich Deutsch als Fremdsprache als auch die Kunden (Lernenden) berücksichtigen. Umfassende qualitätssichernde Maßnahmen wurden erarbeitet, wie z.B. eine Bedarfsanalyse der Lernenden, Lernzielbeschreibungen für KursteilnehmerInnen sowie ein Anforderungsprofil und ein Weiterbildungslehrgang für die Unterrichtenden. Der Weiterbildungslehrgang, die Qualifikation der Lehrenden und die KundInnenzufriedenheit wurden auch evaluiert. Die Innovation liegt vor allem im Bereich der Weiterbildung der Lehrenden. Eine europäische Dimension ist durch die verschiedenen europäischen Standorte, an denen gearbeitet wird, gegeben. Die erreichten Ergebnisse scheinen auch auf andere Institutionen, die Sprachunterricht im In- und Ausland anbieten, übertragbar zu sein.



*von links: das Team der Österreich-Institute – Brigitte Ortner (Wien), Thomas Holzmann (Warschau), Leonore Peer (Budapest), Astrid Pucharski (Brünn) und Susanne Hartmann (Wien)*

**Österreich Institut GmbH**  
 Porzellangasse 2/28  
 1090 Wien  
 Tel.: ++43(0)1/ 3194858, Fax: ++43(0)1/ 3194858-10  
 E-Mail: [oei@oei.org](mailto:oei@oei.org)  
 Web: <http://www.oesterreichinstitut.org>  
 Kontaktperson: Brigitte Ortner



## Ein Sprachenportfolio für Wien



Zertifikatsübergabe durch Johann Popelak (Leiter der Abteilung VII/4, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur) an Dominique Kerschbaumer-de Valon, Thomas Fritz und Elisabeth Brugger (Verband Wiener Volksbildung)

Die Entwicklung eines Wiener Sprachenportfolios wurde vom Verband Wiener Volksbildung durch ein umfassendes Gesamtkonzept und den Aufbau eines Kooperationsnetzwerkes mit in- und ausländischen PartnerInnen realisiert. Einbezogen wurden dabei sowohl AnwenderInnen (Lernende und Lehrende), Wiener Volkshochschulen – als Orte der Erprobung und Implementierung – als auch ExpertInnen der Universität Wien und der Schweiz, die ein fachliches *Monitoring* sicher stellten. Nach der Entwicklungsphase erfolgte die Erprobung des Sprachenportfolios in Volkshochschulkursen. Die Erprobungsphase wurde mittels Reflexionstagebücher der KursleiterInnen und einer Fragebogenerhebung bei den TeilnehmerInnen evaluiert. Das Gesamtprojekt wurde auch im Rahmen einer Diplomarbeit an der Universität Wien reflektiert.<sup>3</sup> In Workshops und Schulungen wurden sowohl KundenbetreuerInnen an Wiener Volkshochschulen über das Sprachenportfolio informiert, um SprachkursteilnehmerInnen bei der Kursauswahl besser beraten zu können, als auch die KursleiterInnen weitergebildet. Durch die Integration des Europäischen Sprachenportfolios und einzelner Elemente des Europäischen Referenzrahmens (Stufenbeschreibungen) konnte das Kursangebot der Wiener Volkshochschulen besser aufeinander abgestimmt und zusammengefasst werden. Im Rahmen des *Common European Language Portfolio*-Netzwerkes wurden die Ergebnisse der Portfolioarbeit auch im Ausland evaluiert (Universität Edinburgh). Die ausgearbeiteten Teile des Portfolios (LernerInnenbiographie, Checklisten, Dossier) sind anerkannte nachhaltige Instrumente, um den eigenen Lernprozess bewusst zu steuern und liefern damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung des autonomen und lebensbegleitenden Lernens.

### Verband Wiener Volksbildung

Hollergasse 22, 1150 Wien  
 Tel.: ++43(0)1/89174-45, Fax: ++43(0)1/89174-65  
 E-Mail: [thomas.fritz@vwv.at](mailto:thomas.fritz@vwv.at)  
 Web: <http://www.vwv.at>  
 Kontaktperson: Thomas Fritz

## Sprachoffensiven des Wiener Integrationsfonds

Die Sprachoffensiven des Wiener Integrationsfonds bilden einen wichtigen Bestandteil des Kursangebotes für Deutsch als Zweitsprache in Wien. Ziel ist die Etablierung von neuen, autonomen und effizienten Spracherwerbsstrategien bei den Lernenden. Insbesondere werden Fortbildungsmöglichkeiten für Lernende, die über geringe finanzielle Mittel verfügen, sowie für Frauen mit Kinderbetreuungspflichten geschaffen. Um einen qualitativ hochwertigen Spracherwerb über einen längeren Zeitraum und auf freiwilliger Basis zu garantieren, wurden eine Reihe von Maßnahmen gesetzt: Für alle Kurse wurden Mindeststandards und Rahmencurricula erarbeitet. Eine eingerichtete Kursberatungsstelle informiert die KundInnen, wobei Information und Beratung mehrsprachig angeboten werden. Weitere Qualitätssichernde Maßnahmen wurden in der Fort- und Weiterbildung der Unterrichtenden und in einer umfassenden Evaluierung der Kurse gesetzt. Die Initiative erfüllt als *example of best practice* eine Vermittlerrolle zwischen sozialer und kultureller Kompetenz und ermöglicht es, die Entwicklungschancen seiner TeilnehmerInnen innerhalb einer multikulturellen Gesellschaft zu erhöhen.



Zertifikatsübergabe durch Johann Popelak (Leiter der Abteilung VII/4, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur) an Kemal Boztepe, Hannes Seitner, Irene Kessler und Gabriele Philipp (Wiener Integrationsfonds)

### Wiener Integrationsfonds

Mariahilferstraße 103  
 1060 Wien  
 Tel.: ++43(0)1/4000-8150  
 Fax: ++43(0)1/4000-81520  
 E-Mail: [i.ploechl@wif.wien.at](mailto:i.ploechl@wif.wien.at)  
 Web: <http://www.wif.wien.at>  
 Kontaktperson: Ingrid Plöchl

<sup>3</sup> Angelika Hrubesch. *Das Europäische Sprachenportfolio: Sprachenpolitische Untersuchung zum Einsatz des ESP im Fach Deutsch als Zweitsprache*. Wien, 2001 (Diplomarbeit).

## Partizipatorische und emanzipatorische Sprachkurse im pädagogischen Einklang mit den Ansätzen des brasilianischen Pädagogen Paulo Freire



*Zertifikatsübergabe durch Johann Popelak (Leiter der Abteilung VII/4, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur) an Rubia Salgado und Tania Araujo (Verein MAIZ, Linz)*

MAIZ wendet sich mit seinen Bildungsangeboten an Migrantinnen, um sie sowohl sprachlich als auch soziokulturell auf die Erfordernisse des Alltags sowie des Arbeitsmarktes vorzubereiten, aber auch, um ihnen einen Zugang zu neuen Technologien zu ermöglichen. Das Projekt widmet sich der Vermittlung der deutschen Sprache, der Partizipation und Emanzipation der Migrantinnen und dem politischen, interkulturellen sowie globalen Lernen. Es orientiert sich am pädagogischen Ansatz von Paulo Freire und umfasst u.a. Forum-Theater von Augusto Boal und die Einbindung einer Maltherapeutin. Die Bildungsarbeit ist problemorientiert und situativ und beinhaltet eine kritische Bewusstwerdung gesellschaftlicher Zusammenhänge, der Stellung der Einzelnen zur Gemeinschaft und der jeweils individuellen Situation in der Gemeinschaft. Darüber hinaus spielen Berufsorientierung und Projektarbeiten eine entscheidende Rolle im Selbstfindungsprozess der Migrantinnen. Dieses Projekt ist sozialpolitisch von großer Bedeutung. Es bietet die ideale Basis für Offenheit, Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderer Sprachen und Kulturen.

### Verein MAIZ

Hofgasse 11  
4020 Linz  
Tel.: ++43(0)732/776070  
Fax: ++43(0)732/776070-5  
E-Mail: [MAIZ@servus.at](mailto:MAIZ@servus.at)  
Web: <http://www.servus.at/maiz>  
Kontaktperson: Beate Helberger

## »Ich sehe was, was du nicht siehst« – sprechende Hände

Die Gebärdensprache ist in allen europäischen Ländern eine Minderheitensprache, die sich der Mimik, der Gestik und der Hände bedient. Sie ist eine vollwertige Sprache mit eigener Grammatik. Ausgehend von Kinderreimen wurde in diesem Projekt ein Theaterstück entwickelt, um gehörlosen und hörgeschädigten Kindern die Gebärdensprache (ihre Muttersprache!) und hörenden Kindern diese Minderheitensprache als gleichwertige Kommunikationsform näher zu bringen. Beginnend mit „Kribbelmärchen“ über „Fingerspiele“, „Handmärchen“ werden mit „ersten Schritten“ „unnütze Fragen“ gestellt und gelöst und zu guter Letzt das ABC in Gebärdensprache gezeigt. Der im Projekt vorgestellte methodisch-didaktische Zugang enthält vor allem eine bedeutende sozialpädagogische Komponente. Hier lernen Kinder wie auch Erwachsene spielerisch, Respekt vor dieser Sprache zu haben, mit der die Mehrheit zum ersten Mal durch diese Form von Theater in Berührung kommt. Die gesellschaftliche Integration von Gehörlosen und Hörgeschädigten gelingt besser, wenn auch Hörende in der Lage sind, die Gebärdensprache zu verstehen.



*Applaus wird in der Gebärdensprache bekundet, indem die Arme gehoben und die Hände schnell nach links und rechts gedreht werden. Bei der Zertifikatsübergabe durch Johann Popelak (Leiter der Abteilung VII/4, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur) an Horst Dittrich und Herbert Gantschacher vom Verein ARBOS gab Horst Dittrich einen kleinen Einblick in die Welt der Gebärdensprache.*

### ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater

Weiserhofstraße 5  
5020 Salzburg  
Tel.: ++43(0)662/870359,  
Mobil: ++43(0)664/5779581  
Fax: ++43(0)662/870359  
E-Mail: [arbos.deaftheatre@t-online.at](mailto:arbos.deaftheatre@t-online.at)  
Web: <http://www.arbos.at>  
Kontaktperson: Herbert Gantschacher

## 4. Europäische Mehrsprachigkeit und Integration

Im Rahmen der Verleihungsfeier von ESIS 2002 widmete **Hans-Jürgen Krumm** – Professor an der Universität Wien und Mitglied der ESIS-Auswahljury – seinen Vortrag dem Thema „Europäische Mehrsprachigkeit und Integration“ und ging dabei auch auf aktuelle sprachpolitische Entwicklungen näher ein. Im Folgenden wird eine gekürzte Version des Vortrags wieder gegeben, der in seiner vollen Länge als Download-Dokument auf <http://www.sprachen.ac.at> verfügbar ist.



### Sprache und Identität

„Tschechisch ist meine Muttersprache – darum ist das ein Herz.“<sup>4</sup> Viele der Kinder, die mit Farben solch ein Sprachenporträt gemalt haben, malen die Muttersprache als Herz. Sie sagen damit auf ihre Weise, dass Sprache für die Herausbildung der menschlichen Identität eine zentrale Rolle spielt: durch unsere Erstsprache wird es uns möglich, uns als Ich zu begreifen und zu artikulieren: unser Name und unsere Herkunft sind eng mit sprachlichen Bezeichnungen verbunden. Aber nicht nur unsere personale, auch unsere soziale Identität ist eine sprachlich bestimmte: wir lernen es, nicht nur ICH zu sagen, sondern auch WIR. Mit der Sprache wachsen wir in Familie und Gesellschaft hinein, sprachlich werden uns die gemeinschaftsstiftenden Werte vermittelt. Sprache ist ein wichtiges Element unseres Zugehörigkeitsgefühls, unserer Integration in die Gesellschaft. Deshalb gibt es Menschen, die Hemmungen haben, eine andere Sprache zu lernen und zu sprechen, weil dies für sie eine Gefährdung ihrer mit der Muttersprache verknüpften Identität darstellt. Manche SprachwechslerInnen, z.B. Kinder von ZuwandererInnen, empfinden den Wechsel von der Erstsprache in die dominierende Zweitsprache Deutsch als Gefährdung der eigenen Identität, als Verlust der eigenen Biographie, so wie dieses Mädchen aus einer türkischen Familie: Gülsun zeichnet ihre beiden Sprachen in ihrem Sprachenporträt so, als würde sie dadurch geteilt oder zerrissen. Als „Konfliktzweisprachigkeit“ bezeichnen wir Situationen, in denen Menschen gezwungen werden, eine andere Sprache zu Lasten der Erstsprache zu übernehmen, zugleich aber ihre Erstsprache nicht aufgeben wollen.

Die Europäische Union setzt diesem Festhalten an der einen Sprache, aber auch dem Insistieren auf einer einzigen als

der allein zugelassenen ein anderes Konzept entgegen – das einer mehrsprachigen europäischen Identität: Der vom Europarat 2001 vorgelegte *Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen* formuliert das so:

*„Mehrsprachigkeit ... betont die Tatsache, dass sich die Spracherfahrung eines Menschen in seinen kulturellen Kontexten erweitert, von der Sprache im Elternhaus über die Sprache der ganzen Gesellschaft bis zu den Sprachen anderer Völker (...). Diese Sprachen werden aber nicht in strikt voneinander getrennten mentalen Bereichen gespeichert, sondern bilden vielmehr gemeinsam eine kommunikative Kompetenz, zu der alle Sprachkenntnisse und Spracherfahrungen beitragen und in der die Sprachen miteinander in Beziehung stehen und interagieren.“<sup>5</sup>*

In unseren Schulen ist dieser Sprachenreichtum, der weit über Europa hinausgeht, längst Wirklichkeit. An einigen Wiener Schulen sind ca. 20 Sprachen keine Seltenheit, die Erweiterung der Europäischen Union ist hier vorweggenommen. Noch aber nutzen wir diesen Sprachenreichtum zu wenig, sendet unsere Gesellschaft immer noch die falschen Signale aus: wenn etwa einer Kärntner Volksschule „Slowenisierung“ vorgeworfen wird, nur weil EIN Kind die ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechte auf eine zweisprachige Erziehung wahrnehmen will<sup>6</sup>; wenn wir von den Zuwanderern und Zuwanderinnen verlangen, dass sie Deutsch lernen müssen (ein wichtiger Schritt), wenn wir dabei aber gar nichts zu ihren mitgebrachten Sprachen sagen, so als würden diese gar nicht zählen, als könne man in Österreich, einem Land mit vielsprachiger Vergangenheit und Gegenwart, mit staatlich zu garantierenden Rechten für die sprachlichen Minderheiten ausschließlich auf Deutsch zu Hause sein und als integriert betrachtet werden.

4 Die Zitate sind der Sammlung von Sprachenporträts entnommen, die Kinder durch Einzeichnen „ihrer Sprachen“ (für jede Sprache eine andere Farbe) in eine Silhouette gemalt haben – vgl. H.-J. Krumm. *Kinder und ihre Sprachen – lebendige Mehrsprachigkeit*. Wien: Eviva, 2001.

5 Europarat, Rat für kulturelle Zusammenarbeit. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin: Langenscheidt, 2001, S. 17.

6 Vgl. Der Standard, 11.11.2002, S. 8: *Die slowenische Welle rollt*.

## Mehrsprachigkeit als Grundlage einer europäischen Identität

Gegenwart und Zukunft der europäischen Union sind mehrsprachig – die Erweiterung wird die Zahl der offiziellen EU-Sprachen auf 21 erhöhen. Soll bei uns EuropäerInnen ein europäisches Bewusstsein, eine *European Citizenship* entstehen, dann wird das nur funktionieren, wenn auch wir unsere einsprachige zu einer mehrsprachigen Identität erweitern, wenn wir mehr Sprachen lernen und das nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung begreifen. Genau das nämlich meint das Schlagwort INTEGRATION: Europäische Integration meint nicht, dass wir unsere eigenen Sprachen aufgeben, uns dem *American Way of Life* anpassen: Integration zielt auf die „Verbindung einer Vielheit von Personen oder Gruppen zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Einheit“ (so das DUDEN Universalwörterbuch von 1989). Möglich wird eine neue Einheit aber nur dadurch, dass einerseits wir als Deutschsprechende uns in die europäische Völkergemeinschaft integrieren, unter anderem dadurch, dass wir andere europäische Sprachen lernen, vorzugsweise die unserer Nachbarn, andererseits dadurch, dass auch die anderen europäischen Länder sich auf uns zu bewegen, dass dort auch unsere Sprachen (Deutsch ebenso wie unsere Minderheitensprachen) gelernt werden. Indem wir in Österreich Fremdsprachen lernen und uns mit diesen Fremdsprachenkenntnissen einen Weg nach Europa eröffnen, verändern wir uns – aber wir tragen auch dazu bei, dass sich Europa verändert, dass auch unsere Sprache in Europa einen neuen Stellenwert erhält. Für eine europäische Integration, die nicht nur Institutionen und Gesetze umfasst, sondern die zur Entwicklung einer europäischen Identität beiträgt, ist der Zugang zur sprachlichen Vielfalt, zu den kulturellen Unterschieden, aber auch den grenzübergreifenden Gemeinsamkeiten eine wichtige Voraussetzung. Für den Fremdsprachenunterricht ist es eine anspruchsvolle Herausforderung, in diesem Sinne zu einem europäischen Bewusstsein beizutragen.

## Qualitätssicherung im Fremdsprachenunterricht als Voraussetzung für gelingende Mehrsprachigkeit

Das Europasiegel für innovative Sprachenprojekte kann man in diesem Sinne als eine Maßnahme ansehen, die den Fremdsprachenunterricht stimuliert und einen wichtigen Beitrag zur europäischen Integration leistet. Wenn wir uns die Projekte ansehen, die 2002 ausgezeichnet wurden, zeigen sie, dass das Zusammenwachsen Europas in der Bildungspraxis bereits vielfach passiert: Da sind vor allem diejenigen Projekte zu nennen, in denen Schulen oder einzelne Klassen grenzübergreifend zusammenarbeiten und dabei Mehrsprachigkeit über das Englische hinaus praktizieren. In ähnlicher Weise tun dies eine ganze Reihe der prämierten Schulen, einige im Rahmen internationaler Programme und Abschlussprüfungen, d.h. sie stellen sich auch dem internationalen Qualitätsvergleich. Damit kommt der Jahresschwerpunkt 2002 für die Auszeichnung mit dem Europasiegel ins Spiel: „Wege zur Qualitätssicherung im Fremdsprachenunterricht“.

Wer einmal Schulen und Universitäten in anderen Ländern, dazu gehören die USA ebenso wie Indonesien, besucht hat, dem fällt auf, dass dort in aller Regel die Klassenzimmertüren offen stehen. Für unsere Bildungstradition ist das zunächst etwas ungewohntes: die Türen zu öffnen, sich in die Karten schauen zu lassen. Aber Transparenz ist in Zeiten der Mobilität und Globalisierung eine unabdingbare Voraussetzung dafür, dass Schule und Hochschule sich positionieren, die eigene Leistung einschätzen können.

Nicht nur die Schülerinnen und Schüler lernen viel für ihre Zukunft in einem grenzoffenen, vielsprachigen Europa, wenn sie sich an Debatten im Europaparlament beteiligen, wenn sie sich internationalen Prüfungen stellen, auch die Lehrerinnen und Lehrer, die Schule und Universität gewinnen dadurch an Internationalität und an Qualität. Aber die Frage nach der Qualität ist viel grundsätzlicher zu sehen:

Qualität im Fremdsprachenunterricht ist nötig

- im Hinblick auf die steigende Bedeutung von nachweisbaren Qualifikationen für die Lernenden,
- im Hinblick auf die internationale Vergleichbarkeit und Mobilität,
- wegen des steigenden Kosten- und Qualitätsbewusstseins der TeilnehmerInnen,
- wegen der Konkurrenz auf dem Sprachenmarkt,
- nicht zuletzt auch als Legitimation gegenüber den GeldgeberInnen oder den Steuerzahlenden.

Fremdsprachenunterricht, der nicht Qualität bietet, würde die Zielsetzung der Mehrsprachigkeit insgesamt diskreditieren. Der ESIS-Jahresschwerpunkt 2002 betont die Notwendigkeit einer Qualitätsentwicklung, zugleich zeigen alle ausgezeichneten Projekte ein hohes Maß an Innovation und Qualitätsbewusstsein.

Ganz besonders möchte ich ein Ergebnis der diesjährigen Auswahl hervorheben: 8 der 16 ausgezeichneten Projekte gehören in den Bereich der Erwachsenenbildung, der Universitäten und Vereine – sie haben überproportional gut abgeschnitten, weil hier offenbar die Qualitätsentwicklung schon sehr weit gediehen ist. Diese Qualitätsinitiativen sind deshalb so wichtig, weil gerade der außerschulische Fremdsprachenunterricht gleichzeitig von einem massiven Qualitätsverlust, von einer deutlichen Deprofessionalisierung bedroht ist. Vorhandene Qualifikationen werden in vielen Bereichen nicht abgefragt, weil Lehrkräfte billig sein sollen.

Im Gegensatz zum Österreich Institut, das ein differenziertes Anforderungsprofil für seine Lehrkräfte entwickelt hat, das die Fachkompetenz, die interkulturelle Kompetenz, methodisch-didaktische und soziale Fähigkeiten umfasst, reicht es z.B. für Lehrkräfte in den Deutschkursen für Zuwanderer, die auf Grund der sogenannten Integrationsvereinbarung eingerichtet werden, dass sie irgendeine Fremdsprachenphi-



lologie studiert haben; sie brauchen weder eine Ausbildung darin, die eigene Muttersprache als Zweitsprache zu unterrichten, noch darin, mit Lernungewohnten bzw. mit Menschen aus unterschiedlichen Sprach- und Kulturwelten zu arbeiten. Auch eine verpflichtende Fortbildung ist nicht vorgesehen.

Der offiziellen Forderung nach Qualität steht eine Berufspraxis gegenüber, die immer mehr auf Grundqualifikationen und Fortbildung verzichtet – die Schere zwischen den guten Modellen und den schwierigen und oft schlechten Rahmenbedingungen der Praxis wird größer. Die Initiativen des Europasiegel-Wettbewerbs weisen zum Glück in eine andere Richtung.

Soll das von der Europäischen Union für das Jahr 2010 formulierte Ziel einer Verbesserung der Qualifikation von Lehrkräften (Ziel 1.1) und einer Ermutigung zum Fremdsprachenlernen (Ziel 3.3) erreicht werden<sup>7</sup>, so bedarf es dazu in der Tat einer Qualitätsentwicklung, wie sie die für dieses Jahr ausgewählten PreisträgerInnen vorbildlich in Angriff genommen haben. Der Weg dahin, eine solche Qualität zum allgemeinen Standard zu machen, ist noch weit. Vielfach sendet unsere Gesellschaft die falschen Signale aus – das Europasiegel ist demgegenüber ein wichtiges Signal, dass sich Qualität lohnt. Ich hoffe sehr, dass die heute hier ausgezeichneten Projekte die Verleihung des Europasiegels für innovative Sprachenprojekte in diesem Sinne als einen Impuls betrachten weiterzumachen und dabei auch andere motivieren.



<sup>7</sup> Vgl. Detailliertes Arbeitsprogramm zur Umsetzung der Ziele der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa. In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften C 142/01 vom 14. 6.2002. Amtsblätter der Europäischen Union sind auf <http://europa.eu.int/eur-lex/de/oj/index.html> zugänglich.

## 5. Ausblick 2003

Für 2003 wurde von der Europäischen Kommission erstmals ein europäischer Jahresschwerpunkt ins Auge gefasst, der die europäische Dimension stärken und zur Vergleichbarkeit der Projekte auf europäischer Ebene beitragen soll.

2003 steht folgendes Thema im Mittelpunkt: „**Nachbar-, Minderheiten- und Migrationssprachen: Motivations- und Sensibilisierungsmaßnahmen zur Förderung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt**“. Eine Umsetzung des Jahresschwerpunktes ist auf unterschiedlichste Weise möglich.

### ProjektträgerInnen können zum Beispiel

- Maßnahmen setzen, die ein fremdsprachenfreundliches Umfeld schaffen und die Sprachen und Kulturen mehrsprachiger BürgerInnen aktiv einbeziehen, ODER
- Maßnahmen initiieren, die Nachbar-, Minderheiten- und Migrationssprachen und deren Kulturen im öffentlichen Leben sichtbar und hörbar machen, ODER
- Initiativen durchführen, die Menschen auch nach ihrer Schulzeit ermutigen, Sprachen zu lernen, ODER
- Städte- und Schulpartnerschaften für eine grenzüberschreitende Initiative nutzen und weitere Partnerorganisationen, wie z.B. die Medien, einbinden, ODER
- durch methodisch-didaktische und/oder organisatorische Neuerungen flexibles Sprachenlernen ermöglichen (z.B. in Bezug auf den Lernort).

### Wesentlich ist, dass Projekte

- verschiedene Aspekte des Sprachenlernens (Lernende, Lehrende, Methoden und Materialien) umfassen,
- im Bereich des Sprachenlernens und -lehrens quantitative und/oder qualitative Verbesserungen bringen,
- die Motivation steigern,
- originell und kreativ sind,
- eine europäische Dimension haben und
- vorbildhaft und auf andere Kontexte übertragbar sind.

Die Ausschreibung des nächsten ESIS-Wettbewerbs erfolgt Anfang April 2003. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur hofft, dass neuerlich viele unterschiedliche Institutionen die Gelegenheit nutzen und ihre Projekte einreichen.

**Die Bewerbungsfrist für das Jahr 2003 endet am 6. Juni 2003.**



*Das Koordinationsteam des Europasiegel-Wettbewerbs, Dagmar Heindler, Elisabeth Jantscher und Carla Carnevale (Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum) mit Anton Dobart (Leiter der Sektion I) und Johann Popelak (Leiter der Abteilung VII/4) vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur*

Detaillierte Informationen zum Wettbewerb 2003:

<http://www.sprachen.ac.at/esis>



*The European Label for innovative projects is a Europe-wide initiative which has taken place annually since 1998. Its aim is to encourage and support new developments in language teaching and learning. Applications can be submitted by institutions and individuals at all levels of the education and training system, from pre-school through to further and higher education, adult education centres and cultural organisations.*

*In Austria, the European Label is organised by the Ministry of Education, Science and Culture.*

*The 2002 European Label competition focussed on Quality Assurance in Language Teaching. This brochure has been compiled to disseminate information about the award-winning projects to a wider audience. By providing details of innovative schemes, the publication hopes to promote best practice and to encourage other institutions and organisations to participate in the competition.*

Der 1997 von der Europäischen Kommission ins Leben gerufene Wettbewerb „Europasiegel für innovative Sprachenprojekte“ richtet sich an Organisationen und Personen, die besonders innovative und beispielgebende Projekte im Bereich des Lehrens und Lernens von Sprachen umsetzen. Der Wettbewerb wird in Österreich vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur jährlich durchgeführt. Preisträger und Preisträgerinnen können aus vielen unterschiedlichen Bereichen kommen: Kindergärten, Schulen, Universitäten und Fachhochschulen, Pädagogische Akademien und Institute, Erwachsenenbildungseinrichtungen, Vereine, Behörden u.a.

In der vorliegenden Broschüre werden die ausgezeichneten Projekte des Wettbewerbs 2002 mit dem Themenschwerpunkt „Wege zur Qualitätssicherung im Fremdsprachenunterricht“ näher vorgestellt. Damit sollen die vorbildlichen Initiativen als *best practice* Modelle verbreitet und auch andere Einrichtungen zur Mitwirkung angeregt werden.

